

Blaues Kreuz zeigt Wege aus der Sucht Mit 1.10.11

Gruppe in Lomersheim besteht seit 40 Jahren – Landesvorsitzender spricht bei kleinem Festakt über Ursachen der Alkoholabhängigkeit

Die Mühlacker Ortsgruppe des Blauen Kreuzes, die suchtkranken Menschen Unterstützung bietet, besteht seit 40 Jahren. Mit einem kleinen Festakt feierten die Mitglieder ihr Jubiläum im evangelischen Gemeindehaus in Lomersheim mit zahlreichen Gästen.

VON EVA FILITZ

MÜHLACKER-LOMERSHEIM. Oberbürgermeister Frank Schneider, die Leiterin der diakonischen Bezirksstelle, Isolde Renner-Rosentreter, Pfarrer Albrecht Schwenk und der Landesvorsitzende des Blauen Kreuzes Baden-Württemberg, Bernd Schröder, traten bei der Jubiläumsveranstaltung ans Rednerpult. Das Blaue Kreuz ist eine bundesweite Organisation, die in Selbsthilfegruppen suchtkranken Menschen, vor allem Alkoholabhängigen, mentale Unterstützung bietet. Die Mitglieder verpflichten sich zu einer suchtfreien Lebensweise. Darüber hinaus werden im Blauen Kreuz christliche Werte gelebt, die Orientierung und Halt geben sollen.

„Wir begegnen uns hier auf Augenhöhe, alle sind gleich“, betonte Gruppenleiter Rudolf Fegert in seiner Ansprache. Der Oberbürgermeister hielt es ebenso und würdigte die Arbeit der Ortsgruppe, die er sehr schätze. Mit einem Blumenstrauß für Susanne Fegert und einem Scheck über 50 Euro, bestimmt für die Gruppenarbeit, dankte der Rathauschef dem Ehepaar für sein jahrzehntelanges Engagement.

Die großformatige Moderationstafel, die Renner-Rosentreter als Geschenk übergab, soll die Kommunikation in den Gruppensitzungen erleichtern. „Ohne Blaues Kreuz und ohne Rudolf Fegert hätten es viele nicht geschafft“, stellte sie fest. Bescheiden wies Fegert das Lob zurück. „Die Gruppe lebt nicht vom Leiter, sondern aus sich selbst heraus. Wir sehen unseren Dienst als diakonischen Auftrag.“ Pfarrer Albrecht Schwenk bedauerte in seiner Rede, dass alles, was mit Krankheit zu tun hat, „in unserer Gesellschaft noch immer verdrängt wird“.

„40 Jahre Arbeit mit Suchtkranken geht manchmal an die Substanz“, stellte der Landesvorsitzende des Blauen Kreuzes fest. Bei seinem Vortrag machte Schröder deutlich, dass Vieles, was bei der Gründung des Blauen Kreuzes vor 125 Jahren Ursache für Sucht war, noch heute gilt. Als die Arbeiter mit zunehmender Industrialisierung dem Leistungsdruck am Arbeitsplatz nicht mehr gewachsen waren und der Alkoholkonsum in ihren Kreisen erschreckend stieg, war die Stunde für das Blaue



Allein finden abhängige Menschen oft nicht mehr aus der Suchtspirale heraus. Genau hier setzt das Angebot des Blauen Kreuzes an.

Fotos: Fotolia, fi

Kreuz gekommen. Als Säufer, als gesellschaftlich Gestrandete, wurden Alkoholiker damals ausgegrenzt, sozial geächtet und in Trinkerheilanstalten abgeschoben. Heute wird Alkoholabhängigkeit in Fachkreisen als missglückter Versuch einer Selbstheilung bezeichnet. „Mit Hilfe von



Der Mühlacker Oberbürgermeister Frank Schneider (re.) dankt Susanne und Rudolf Fegert, die das Blaue Kreuz in Lomersheim leiten.

Alkohol versucht der Betroffene trotz vielfältiger Belastungen, Krisenerfahrungen und Beziehungsproblemen, sein seelisches Gleichgewicht zu bewahren.“ Der Zwiespalt zwischen eigenen Ängsten und Wünschen sowie den Ansprüchen und Erwartungen der Umgebung, denen man genügen wolle, führten zum Bruch, so Schröder. Die wichtige Frage sei nicht, was krank mache, sondern: „Was hält den Menschen gesund?“ Hier gebe das Blaue Kreuz richtungweisende Antworten für die Gesellschaft, so Schröders Überzeugung.

Rudolf Fegert schilderte offen seine eigene „Suchtkarriere als Alkoholiker“ – mit allen Tiefen, denen er und seine Familie ausgesetzt gewesen seien. Die ständige Verfügbarkeit von Alkohol und dessen allgemeine Tolerierung mache den Einstieg leicht. „Suchtkranke sind beziehungsgestörte Menschen“, sagte der Lomersheimer. Die Gruppe mit ihren geschulten Suchtkrankenberatern enttabuisiere und helfe, Defizite aufzuarbeiten. Es würden keine Warum-Fragen gestellt, keine Ratschläge erteilt, nicht nach Recht und Unrecht ge-

urteilt. Jeder bleibe für sein eigenes Tun verantwortlich. An bestimmte Regeln müssten sich jedoch alle halten, sonst funktioniere die Gruppe nicht. „Das Trinken hört dann auf, wenn die Belastung durch das Trinken größer ist als die davon erhoffte Entlastung“, sagte Fegert und zog seine ganz persönliche Bilanz: „Ich habe heute eine Lebensqualität erreicht, wie ich sie als Normaltrinker nie gefunden hätte.“

Info

Blaues Kreuz Mühlacker

Unter der Telefonnummer 07041/7888 kann Kontakt zum Blauen Kreuz Mühlacker aufgenommen werden. Rudolf Fegert kommt, zusammen mit seiner Frau Susanne zu einem ersten Gespräch in die Wohnung des Anrufers. Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Lomersheim an der Illinger Str. 46. Die Tür ist für alle Suchtgefährdeten offen. (fi)